









## Integrationskonzept der Stadt Rheine: Arbeitsplanung für das Jahr 2026 – Anlage zur Vorlage 267/26

Handlungsfeld	Beschriebene Herausforderung*	definiertes Leitziel	konkretes Handlungsziel	Maßnahme/n 2026	Beabsichtigte Wirkungen:
<p><b>4.1 Sprache und Bildung</b></p> 	<p>1 Überblick über die Angebotslandschaft schaffen</p>	<p>1.1 Schulen und Kitas haben einen umfassenden Überblick über Unterstützungsmöglichkeiten bei der Begleitung neu zugewanderter/ geflüchteter Familien.</p>	<p>1.1.1 Austausch zwischen Schulen, Jugendamt und KIM-Casemanagement intensivieren, um Familien die Bedarfe haben mit externer Unterstützung zu begleiten, hierbei die Rolle des Netzwerks „Sprache und Bildung“ berücksichtigen.</p>	<p>Es wird eine kompakte und übersichtliche Broschüre erarbeitet, die die wesentlichen Deutschlernangebote in Rheine bündelt. Sie umfasst Informationen zu Kursangeboten, Sprachcafés, Teilnahmevoraussetzungen sowie zuständigen Anlaufstellen und wird sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.</p>	<p>Akteure bieten passgenaue Angebote für den Spracherwerb. Die Angebote sind gebündelt auf einen Blick sichtbar. Die Anschlussfähigkeit zwischen den Angeboten wird verbessert. Signalwirkung, dass der Spracherwerb gemeinsame kommunale Aufgabe ist</p>
<p><b>4.2 Arbeit und Wirtschaft</b></p> 	<p>4 Erfolgreiche Arbeitsmarktintegration setzt einen intensiven Austausch und eine gezielte Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren voraus.</p>	<p>4.1 Der Austausch und die Vernetzung zwischen Akteur/innen ist gezielt und themenbezogen gestärkt und die vorhandenen Angebote sind bekannt.</p>	<p>4.1.1 Erweiterung und bessere Nutzung des bestehenden Netzwerks, um vorhandene Angebote effektiver einzusetzen und Doppelstrukturen zu vermeiden 4.2.2 Schulung der Berater, dass sie umfassend über die aktuellen Angebote informiert sind.</p>	<p>Es wurde ein Pilotprojekt mit insgesamt 10 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Rechtskreisen gestartet. In einem gezielten Austausch der Netzwerkpartner (Agentur für Arbeit, Stadt Rheine, Jobcenter, jfd, Caritas-Pflegeschule, EWG, Kreishandwerkerschaft, IHK, Landwirtschaftskammer, Lernen Fördern, GEBA, IQ-Netzwerk, VHS) wird der</p>	<p>Die vorhandenen Angebote der Arbeitsmarktintegration werden effektiver eingesetzt.  Dem Fachkräftemangel wird entgegengewirkt.  Mit einer Verbindung von Arbeitsmarktintegration und Verbesserung der Sprachkenntnisse wird der Integrationsprozess nachhaltig.</p>

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Beschriebene Herausforderung*</i>	<i>definiertes Leitziel</i>	<i>konkretes Handlungsziel</i>	<i>Maßnahme/n 2026</i>	<i>Beabsichtigte Wirkungen:</i>
				Informationsaustausch aktiv zugunsten der Vermittlung der Teilnehmenden in Arbeit betrieben.	
<b>4.3 Wohnen und dezentrales Unterbringungskonzept</b> 	1 bezahlbarer Wohnraum	1.2 Ängste privater Vermieter/innen, ihren Wohnraum zu vermieten, sind abgebaut.	1.2.1 Potenzielle Vermietende gewinnen, Wohnraum zunächst an die Stadt zu vermieten und anschließend (nach einem „Probezeitraum“) in ein privates Mietverhältnis zu überführen (unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen).	<p>Die mögliche Umwandlung städtischer Mietverhältnisse in private ist bei Anerkennung der Geflüchteten eine Daueraufgabe der Stadt Rheine.</p> <p>Geflüchtete werden im Wohncafé des Caritasverbandes Rheine über Rahmenbedingungen und wichtige Details eines guten Mietverhältnisses informiert.</p>	<p>Reduzierung der Bereitstellung städtischer Unterkünfte für anerkannte Geflüchtete durch eigene Mietverträge. Verselbständigung der Geflüchteten.</p> <p>Mit Informationen und einer Austauschmöglichkeit zum Mietverhältnis wird eine Stabilisierung erreicht.</p>
			1.2.2 Verstärkte Einbindung der Fachstelle Wohnraumsicherung bei der Vermittlung zwischen Vermieterinnen/Vermietern und Mieterinnen/Mietern prüfen.	Einmal jährlicher Dialog der Fachstelle Wohnraumsicherung und der Wohnungswirtschaft am 7. Mai 2026.	Gegenseitiges Verständnis erhöhen und Vertrauen von Vermietern in Mietverhältnisse stärken, da Beratungsangebot im Background existiert (man wird als Vermieter nicht allein gelassen).
	2 dezentrale Unterbringung	2.1 Geflüchtete sind in Rheine weiterhin dezentral untergebracht.	2.1.1 Die Arbeit im Netzwerk „Wohnen und dezentrales Unterbringungskonzept“ fortführen.	Siehe Vorlage „Jahresbericht dezentrales Unterbringungskonzept“	<p>Vermeidung von Segregation.</p> <p>Integration im Quartier ermöglichen.</p>

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Beschriebene Herausforderung*</i>	<i>definiertes Leitziel</i>	<i>konkretes Handlungsziel</i>	<i>Maßnahme/n 2026</i>	<i>Beabsichtigte Wirkungen:</i>
<b>4.4 Freizeit, Engagement und Partizipation</b> 	1 Schaffung von Angeboten, die Dialog und Begegnung bieten.	1.2 Durch eine zielgruppengerechte Ansprache und attraktive Angebote wird die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte an Vereinsangeboten gezielt gefördert.	1.2.1 Sowohl Angebote schaffen, die zielgruppenübergreifend allen Interessen gerecht werden und keine Gruppen ausschließen, als auch Safe-Space-Angebote für spezifische Zielgruppen.	Veranstaltung zum Weltfrauentag internationale Kochgruppen Fußballgruppe Nähcafés Arbeitskreis sexualisierte Gewalt an Frauen Tanzworkshops Theaterprojekt	Schaffung von Angeboten, die einen sicheren Ort bieten und zum dauerhaften Engagement anleiten. Vertretung der eigenen Interessen in Arbeitskreisen. Übernahme von Verantwortung durch die Geflüchteten in den Veranstaltungen.
	4 Beteiligung stärken, Präsenz von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Beteiligungsprozessen stärken	4.2 Die politische Beteiligung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte ist gestärkt.	4.2.3 Menschen mit Einwanderungsgeschichte für die Übernahme eines Ehrenamtes motivieren, gute Beispiele wie die Ehrenamtsaktivitäten von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in der Bahnhofsmision, in Alteneinrichtungen oder im Freizeitbereich (Schachclub) dienen dabei als Motivator.	Angebote für Ehrenamtliche schaffen: AUSZEIT, Beratungsangebote, Interkulturelles Frühstück, Advent LIVE, ...)  Positive Beispiele von Migranten in ehrenamtlicher Tätigkeit in der Öffentlichkeit darstellen  Unterstützung des ACI für die Verleihung des Integrationspreises	Eigene Beteiligungsmöglichkeiten kennen und ausprobieren  Wertschätzung von Engagement  Positive Beispiele als Multiplikator
<b>4.5 Gesundheit, Prävention und Pflege</b> 	3 ehrenamtlichen Sprachmittlerpool sichern und ausbauen	3.1 Es gibt genügend Sprachmittler/-innen bei Arztterminen; die vorhandenen Sprachmittlungsangebote sind bei allen Akteurinnen/Akteuren bekannt und leicht zugänglich.	3.1.1 Erhalt des ehrenamtlichen Sprachmittlerpools in Zusammenarbeit mit geeigneten Kooperationspartnern/-innen.	Regelmäßige Begleitung, Aktivierung und Schulung des Sprachmittlerpools. Gezielte Ansprache von geeigneten Personen .	Hemmschwellen bei Arztbesuchen durch sprachkompetente Vertrauensperson werden abgebaut. Das eigene Bewusstsein für die Wert der Gesundheitsvorsorge wird gestärkt. Personen mit Sprach-

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Beschriebene Herausforderung*</i>	<i>definiertes Leitziel</i>	<i>konkretes Handlungsziel</i>	<i>Maßnahme/n 2026</i>	<i>Beabsichtigte Wirkungen:</i>
					kompetenz erhalten wichtiges Betätigungsfeld.
		3.2 Die Sprachmittler/-innen sind gut begleitet und geschult (z. B. neutrale Übersetzung).	3.2.1 Begleitende Supervisionen und Schulungen niedrigschwellig und vor Ort unter Berücksichtigung der Grenzen des Ehrenamts durchführen.	Es werden regelmäßig Schulungen durchgeführt und Austauschformate angeboten.	Die Resilienz der ehrenamtlichen Sprachmittler wird gestärkt.  Das Engagement erfährt Wertschätzung.
	4 Aufklärungsarbeit über das Gesundheitssystem und präventive Gesundheitsangebote	4.1 Es existieren ausreichend Orientierungs-, Aufklärungs- und präventive Angebote, die von Menschen mit Einwanderungsgeschichte wahrgenommen werden.		Ein Vertreter des ACI ist Mitglied in der Konferenz „Alter und Pflege“ des Kreises Steinfurt. Dadurch wird der Informationsaustausch gewährleistet, Anliegen aus Rheine können zur Beratung in die Konferenz eingebracht werden.	Das Thema Alter und Pflege wird kreisweit auch im Hinblick auf Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beleuchtet. Entwicklung von Best-Practise-Konzepten für Alten- und Pflegeeinrichtungen.
<b>4.6 Dialog über Vielfalt und Werte</b> 	1 Stabilisierung und Förderung des interreligiösen Dialogs in Rheine, Erweiterung des Dialogs über Werte und Vielfalt	1.2 Der interreligiöse Dialog ist stabilisiert und ausgeweitet; Interreligiöse Austauschprojekte sind nachhaltig gestärkt.	1.2.1 Stabilisierung und (inhaltliche wie personelle) Ausweitung des Netzwerks (dauerhafte Teilnahme der Vertreter/-innen, wie z. B. muslimische Gemeinden) sicherstellen und dabei Gemeinsamkeiten und positive Anlässe als Grundlage für künftige Projekte und Ansätze (z. B. ein interreligiöses Gebet) in den Mittelpunkt stel-	Einbindung weiterer Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, um den Dialog zu erweitern. Durchführung interreligiöser Bildungsangebote für Schulen.	Interreligiöse Zusammenarbeit wird als dauerhafte Struktur etabliert und akzeptiert.  Weitere Partner für den Dialog sind gewonnen.

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Beschriebene Herausforderung*</i>	<i>definiertes Leitziel</i>	<i>konkretes Handlungsziel</i>	<i>Maßnahme/n 2026</i>	<i>Beabsichtigte Wirkungen:</i>
			len und mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit begleiten.		
<b>4.7 Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und Organisationen/ Unternehmen</b> 	1 Stärkung von interkultureller Kompetenz	1.1 Interkulturelle/diversitätsorientierte Öffnungsprozesse werden in Behörden, Bildungs- und Beratungseinrichtungen dauerhaft und systematisch verfolgt.	1.1.2 Weiterbearbeitung des Themas mit Blick auf weitere Behörden, Bildungs- und Beratungseinrichtungen im Netzwerk.	Fortbildung zum Thema „Interkulturalität“ für Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen.	<p>Durch kritische Auseinandersetzung eine Haltung zum Thema Interkulturalität entwickeln.</p> <p>Kompetenzerweiterung durch fachliche Impulse.</p>
<b>4.8 Professionalisierung und Steuerung</b> 	3 sozialraumorientierte Quartiersarbeit fördern	3.1 Die sozialraumorientierte Arbeit steht bei der Integrationsarbeit in Rheine weiter im Fokus.	3.1.1 Vorhandene sozialraumorientierte Quartiersarbeit fortsetzen.	<p>Die dezentralen Stadtteilbüros sind entsprechend des dezentralen Unterbringungskonzeptes weiterhin Anlauf- und Beratungsstelle für Zugewanderte und Einheimische.</p> <p>Es erfolgt eine Mitwirkung bei der Konzepterstellung eines Gesamtkonzeptes Sozialraumorientierte Beratung.</p>	Niedrigschwellig erreichbare Beratungsangebote werden als Präventionsangebot wahrgenommen.
	4 Zielgerichtete und funktionierende Vernetzung	4.1 Die Steuerungsgruppe begleitet und koordiniert weiterhin die (ggf. erst aufbauend auf diesem Konzept entstehenden) Netzwerke, die	4.1.1 Steuerung des Gesamtvernetzungs geschens und die Begleitung der einzelnen Netzwerke durch die Steuerungsgruppe	Die Steuerungsgruppe tagt mindestens zweimal pro Jahr. Die Tandems in den Handlungsfeldern sind kontinuierlich besetzt.	<p>Die Unterstützung der Arbeit in den Handlungsfeldern ist effektiv.</p> <p>Die Tandems sind geschult, so dass die Mit-</p>

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Beschriebene Herausforderung*</i>	<i>definiertes Leitziel</i>	<i>konkretes Handlungsziel</i>	<i>Maßnahme/n 2026</i>	<i>Beabsichtigte Wirkungen:</i>
		den Handlungsfeldern zugeordnet sind.	(Schwerpunkte: Suche nach geeigneten Netzwerkleitungen und Teilnehmenden; Einbindung von Migrantenselbstorganisationen und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren; Definition der Rolle und Aufgaben der künftigen Steuerungsgruppe).	Es erfolgt eine 1/2tägige Schulung zum Thema Netzwerkmanagement, damit die Arbeit in den Netzwerken zielorientiert und gewinnbringend gestaltet wird.	arbeit in den Netzwerken für die Teilnehmenden einen Mehrwert hat.

*\*Hinweis: die Nummerierung der Herausforderungen entspricht der Auflistung im Integrationskonzept und ist daher nicht chronologisch.*